

Was man alles so feiern kann - und sollte

Von Dr. Barbara Linse

EIN SOMMERFEST oder DER RWV DRESDEN DER NEUZEIT IST 35

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, auch wenn der Planet drückt und selbst 30°C belastend sind. Und so rief Klaus Weinhold, Vorsitzender des Richard-Wagner-Verbandes Dresden, zum alljährlichen Sommerfest in die Richard-Wagner-Stätten nach Graupa. Doch dieses Jahr gab es noch einen besonderen Anlass.

Man feierte den 35. Jahrestag der Wiedergründung des Wagner-Verbandes in der Stadt, in der Richard Wagner die längste Zeit oder besser gesagt, die meiste Zeit seines Lebens verbracht hatte. Gute 19 Jahre waren das und so waren Dresdnerinnen im Jahre 1909 streitbare Gründungsmitglieder des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen und ihrer Ortsgruppe. Nach dem Verbot 1945 blieben diese Vereine es in der DDR auch, doch als der sozialistische Staat von seinen Bürgern abgewählt wurde, kamen die Vereine qua Neugründung wieder, vor allem in wirklich wichtigen Wagner-Städten, wie Dessau, Dresden, Magdeburg oder Weimar.

So feierten am 5. Juli rund 40 Mitglieder, darunter auch einige von der Gaßmeyer-Gesellschaft, dem Förderverein der Wagner-Stätten Graupa, in Hof, Remise und Tenne. Der Ortsvorstand hatte ein Pavillonzelt zur Verfügung gestellt, etliche Vereinsmitglieder sorgten für Kuchen und Salate, Mitglied Horst Mittenzwei, ein ehemaliger Fleischermeister, für Gebratenes am Grill.

Der Chor des Zentrums der menschlichen Stimme unter Leitung von Reinhart Gröschel und die Elbhanglerchen, erstmals ohne KS Barbara Hoene, sorgten für sinnliche Unterhaltung. An Nicolai Donath wurde das zweite Bayreuth-Stipendium übergeben. Vorsitzender Weinhold versäumte in seiner Rede nicht, der in den letzten zwölf Monaten verstorbenen Gründungs- und ehemaligen Vorstandsmitglieder zu gedenken bzw. langjährige Vorstandsmitglieder zu würdigen. So gab es für jeden etwas und der für die Dresdner so typische familiäre Gedanke wurde somit gestärkt.





